

Zahngesundheit und Lebensqualität verbessern

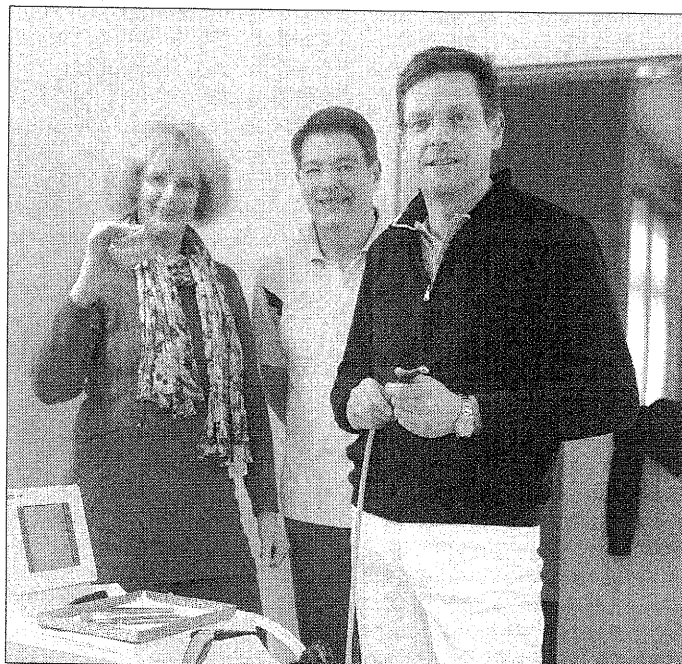
Stiftung Haus Zuflucht kooperiert mit Zahnarztpraxis Reese

wu **Soltau.** Noch ist die Zahnarzt-Außenstelle im Soltauer Pflege- und Altenheim Stiftung Haus Zuflucht zwar nicht fertig, doch die ersten Bewohner standen schon vor der Tür. Neugierig – und mit dem festen Wunsch, dass sich der Zahnarzt ihrer Zähne annimmt. Denn bei ihnen kommt der Mediziner künftig ins Haus und kann sie vor Ort behandeln. Die Einrichtung kooperiert dazu mit der Zahnarztpraxis Reese. Damit ist Haus Zuflucht Vorreiter in der Region.

Bereits seit Jahren kommen die Zahnärzte Dres. Frank-Niels und Kai-Marcus Reese zu den Senioren ins Haus. Doch mit der Behandlung im Heim war es bisher schwierig, vieles ließ sich dort ohne passende Ausrüstung nicht vornehmen. Das ändert sich nun: Die Stiftung und die Praxis haben einen „Kooperationsvertrag zahnärztliche und pflegerische Versorgung“ geschlossen, nach dem die Mediziner die Senioren in der Einrichtung betreuen – wenn sie das denn wünschen. „Das Recht auf freie Arztwahl wird nicht eingeschränkt“, betonte Kai-Marcus Reese.

Damit die Voraussetzungen stimmen, wird ein ehemaliges Badezimmer zu einer kleinen Praxis hergerichtet, vollständig ausgerüstet mit Zahnarztstuhl – „eine vollwertige Behandlungseinheit“, so Reese.

Bisher waren solche Behandlungen mit einigem Aufwand verbunden: Die Senioren mussten in die Zahnarztpraxis gebracht werden. Das war gerade bei pflegebedürftigen Patienten oder Senioren mit Demenzerkrankungen nicht einfach. Ein Kranken- und möglicherweise sogar Liegendtransport musste



Über die Kooperation freuen sich (von links) Pflegedienstleiterin Eva Wendebourg sowie die Zahnärzte Dres. Frank-Niels und Kai-Marcus Reese.

Foto: wu

bestellt werden – ein erheblicher zeitlicher und auch finanzieller Aufwand.

Für Druckstellen-Behandlung beispielsweise zahlt die Krankenkasse zehn Euro, für den Krankentransport wird dann etwa das 20-fache fällig. Und bei Menschen mit Demenz sorgte die fremde Praxis-Umgebung dann so manches Mal für Angst und Verunsicherung.

Unentdeckte Beschwerden

Gleichzeitig wollen die Stiftung und die Zahnärzte mit der Kooperation frühzeitig Erkrankungen des Zahn-, Mund- und Kieferbereichs erkennen und behandeln. Gerade bei Senioren mit Demenz ist das nicht einfach, wie Pflegedienstleiterin Eva Wendebourg weiß. Denn

diese Menschen könnten ihre Beschwerden eben oft nicht äußern. „Das fällt dann erst auf, wenn sie schmerzverzerrt nicht mehr essen wollen.“

Frank-Niels und Kai-Marcus Reese wollen so bei den Zahnkontrollen „eine Regelmäßigkeit reinkriegen“. So bieten sie den Senioren unabhängig von Beschwerden bis zu zweimal jährlich eingehende Untersuchungen an. Dazu wollen sie regelmäßige Sprechstunden in Haus Zuflucht anbieten.

Durch Erhalt und Verbesserung der Mundgesundheit und des Prothesenhygienestandards wollen sie auch die Lebensqualität der Menschen verbessern – durch Schmerzfreiheit und Verbesserung beim Essen, Sprechen und so der sozialen Teilhabe.